

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 95. Ratssitzung vom 13. Mai 2020

2453. 2019/455 Weisung vom 30.10.2019: Kultur, Verein Provitreff, Beiträge 2020–2023

Antrag des Stadtrats:

1. Dem Verein Provitreff wird für die Jahre 2020–2023 eine jährlich wiederkehrende Ausgabe für den Verzicht auf Mieteinnahmen in Höhe von Fr. 62 709.– bewilligt.
2. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

Maya Kägi Götz (SP): *Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen jährlich wiederkehrenden Verzicht auf Mieteinnahmen von 62 709 Franken für den Zeitraum von 2020 bis 2023. Die Mietkosten für den Provitreff in der städtischen Liegenschaft am Sihlquai 240 belaufen sich jährlich auf insgesamt 62 709 Franken. Davon trägt der Verein Provitreff 20 000 Franken selbst, beziehungsweise zahlt er diesen Betrag der Kulturabteilung jährlich. Mit seiner Gründung in den bewegten 80er-Jahren und in einem Gebäudeteil der ursprünglichen Desinfektionsanstalt beheimatet, sieht der Provitreff selbst mittlerweile auf eine bewegte Geschichte zurück. Das Provisorische steckt eigentlich nur noch in seinem Namen und dem Moment seiner Entstehung. So wurden die Räumlichkeiten dem Verein Zürcher Jugendhaus 1982 während des Umbaus des Drahtschmidli unter dem Namen Provitreff übergeben. Seit 1984 wird der Ort auch als Übungsort für freie Theatergruppen genutzt und entwickelt sich vielseitig zu einem niederschwellig zugänglichen Veranstaltungsort für Events vor allem im Bereich der aktuellen Musik weiter. Im Provitreff stehen ein Bewegungsraum mit Garderobe, ein Veranstaltungsbereich mit Fo-*

yer, Bar und Konzertbereich zur Verfügung. Der Bewegungsraum kann für nicht-kommerzielle Trainings oder Schulungen auch stundenweise zu relativ günstigen Konditionen gemietet werden. Im Veranstaltungsbereich finden Konzerte, Late-Nights und kulturelle Darbietungen wie Performances und Tanz statt. Der unkuratierte Raum kann grundsätzlich von jeder Person für eine künstlerische Darbietung gemietet werden. Gerade für unerfahrene Künstlerinnen und Künstler ist der niederschwellige Zugang ungemein wertvoll und die moderaten Mietkonditionen sind ein grosser Gewinn. Es ist einer der wenigen Orte in Zürich, den man günstig und einfach für eine Veranstaltung mieten kann. Das zeigt sich auch an der Auslastung der Wochenendvermietungen. Der Konzertraum ist mit 96 von 104 möglichen Vermietungen bemerkenswert gut ausgelastet. Entsprechend hoch sind auch die BesucherInnenzahlen. 2018 hat der Veranstaltungsbetrieb 37 500 Personen angezogen. 9 800 Personen haben an Kursen, Trainings und Workshops teilgenommen. Das Programm im Bereich aktuelle Musik ist vielfältig. 2018 fanden 201 Veranstaltungen mit 180 unterschiedlichen Konzerten statt. Über die Jahre wurde die Reihe der «Boschbar» und «Heldenbar» bekannt. Besondere Akzente in diesem breiten Programmangebot für ein diverses Publikum setzen auch die Veranstaltungen der tibetischen Exilgemeinschaft, äthiopische Konzertabende oder die brasilianischen Late-Nights. Das Publikum ist gemischt und tendenziell jung. Der Verein Provitreff ist finanziell gesund und personell gut abgestützt. Der finanzielle und administrative Aufwand ist minimal und wird mit insgesamt 180 Stundenprozenten abgedeckt. Die Reinigung und Buchhaltung werden von zwei weiteren Personen im Stundenlohn erledigt. Auch die Trägerschaft des Provitreffs ist breit abgestützt. Der 1993 gegründete Verein hat 43 Mitglieder mit 25 Gruppenmitgliedschaften. So sind über 270 Personen in die Vereinsstruktur eingebunden und auch die Interessen der festen Nutzerinnen sind vertreten. Der Verein ist gemeinnützig. Allfällige Gewinne kommen in einen Solidaritätsfond, mit dem soziale und kulturelle Projekte unterstützt werden. Der maximale Förderbetrag aus dem Solidaritätsfond pro Projekt ist auf 2000 Franken begrenzt und soll bei allen Beteiligten einen möglichst grossen Impact erreichen. Der städtische Subventionsgrad ist mit 13 bis 15 Prozent niedrig. Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass der Provitreff als unkuratierter Raum in der Zürcher Veranstaltungslandschaft eine wichtige Nische besetzt. Die Mehrheit der Kommission folgt so dem Antrag des Stadtrats, den Provitreff jährlich mit einer Mietübernahme von 62 709 Franken zu unterstützen und lehnt den Änderungsantrag zur Dispositivziffer 1 ab. In der Dispositivziffer 2 beantragt Ihnen die Mehrheit der Kommission die Zustimmung zur Rückfallposition. Rückfallpositionen sind in allen Kulturinstitutionen üblich und dazu da, entsprechende Kürzungen vornehmen zu können, falls es der Stadt finanziell schlecht geht.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1 und Schlussabstimmung:

Stefan Urech (SVP): Das Gebäude, über das wir hier sprechen, war im 19. Jahrhundert eine Desinfektionsanstalt. Es war also der Ort, wo bei Ausbruch einer Pandemie Haushaltsgeräte und Bettwäsche gedämpft und entkeimt wurden. In den Räumlichkeiten kommen heute keine Bettdecken mehr zum Schwitzen, sondern wilde Partygänger. Die Veranstaltungen bestehen aus einem kunterbunten Mix von Gruppen, die sich sonst kein Veranstaltungsort leisten können. Auch wenn Veranstaltungen wie Frauenboxen oder

3 / 7

psychedelisches Bum Bum nicht mein Fall sind, stören wir uns nicht an den Veranstaltungen, die im Provitreff stattfinden. Unser Änderungsantrag in Bezug auf die Höhe der Beiträge zielt auf die schiere Arroganz des Vereins ab, der hauptsächlich von Spenden der Stadt Zürich lebt. Während der Verein nämlich Spenden der Stadt nimmt, schmückt er sich gleichzeitig in dieser Weisung, auf der Website und in der Öffentlichkeit damit, gemeinnützige Organisationen zu unterstützen und Geld an andere Organisationen zu spenden. 75 Prozent der Miete des Provitreffs zahlt der Stadtzürcher Steuerzahler. Der Verein schreibt in seiner Begründung, er unterstütze mit dem Gewinn aus dem Barbetrieb Organisationen wie die 1. Mai Solidaritätsbewegung oder ein Computer-Solarausbildungszentrum in Kamerun. Es stört mich einerseits, dass ein Verein, dem wir 75 Prozent der Miete zahlen, von Gewinn spricht. Andererseits ist der Verein Provitreff der einzige Verein, den wir mit Subventionen unterstützen, der selbst noch weiter spendet. Insbesondere zur jetzigen Zeit, in der die Stadt sehr viel Geld für Unterstützungen an lokale Unternehmen, Clubs und Bars sprechen muss, ist es unangebracht, einem Verein Geld zu geben, der dieses weiterspendet. Die beantragte Kürzung entspricht der Differenz des Gewinns. Wir bitten sie und den Verein Provitreff, das gespendete Geld in Zukunft an Entsorgung und Recycling Zürich, die nach den Veranstaltungen aufräumen, oder der Stadt Polizei Zürich, die gegenüber eine Zentrale hat und rund um die Uhr aufpasst, zu spenden. Spenden Sie das Geld an die Stadt Zürich, auch wenn das nicht gleich cool klingt wie ein Solarausbildungszentrum in Kamerun. Im Moment hat die Stadt das Geld dringend nötig.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2:

Patrik Maillard (AL): *Die AL und die Grünen lehnen den Dispositivänderungsantrag ab, da bei einem Bilanzfehler im Folgejahr die Subventionen um ein Prozent und bei weiteren Fehlbeträgen bis zu drei Prozent gekürzt werden. Wir sind gegen Kürzungen im Kulturbereich. Die AL unterstützt die Weisung des Provitreffs. Ich persönlich war in jüngeren Jahren oft im Provitreff und finde den Ort absolut unverzichtbar.*

Weitere Wortmeldungen:

Maya Kägi Götz (SP): *Der Kürzungsantrag umfasst in etwa den ausgewiesenen Gewinnertrag. Der Gewinnertrag ist für den Verein und den Betrieb in guten Jahren nicht ein eigentliches Polster, schafft aber bei knappen Ressourcen Entlastung und Sicherheit. Von einem guten Jahr kann dieses Jahr aber sicherlich nicht die Rede sein wird. 7709 Franken sind gemessen am Gesamtbetrag immerhin schon satte 10 Prozent des städtischen Beitrags. Wenn wir uns das Gesamtbudget, das grosse Engagement und die immense ehrenamtliche Arbeit vor Augen führen, ist es merkwürdig, dass wir überhaupt über diesen Betrag debattieren. Ich vermute, es geht um die grundsätzliche Haltung der städtischen Kulturpolitik, die Vielfalt und Teilhabe nicht nur einfordert, sondern gerade an einem Ort wie dem Provitreff auch nachweislich umsetzt. Wir möchten in Erinnerung rufen, dass wir in der Stadt Zürich für Kultur jährlich pro EinwohnerIn gerade einmal 260 Franken ausgeben. Gerade letzte Woche nahm ich mit Freude und Erstaunen zur Kenntnis, wie gross die mediale Aufmerksamkeit für das Überleben von Kulturinstitutionen und für die existenzielle Gefährdung von Kulturschaffenden neuerdings ist. Für freischaffende*

und wenig erfahrenen Künstler und Künstlerinnen ist der Provitreff eine wichtige Nische, wo sie experimentieren, sich finden und weiterentwickeln können. Unkuratierte Räume sind in Zürich genauso rar wie erschwinglicher Veranstaltungsraum für wenig etablierte oder wenig vermögende Vereine oder Personen. Es geht dabei nicht nur um Partys. Der Provitreff ist mittlerweile schon fast ein geschichtsträchtiger Ort, wo Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene aus verschiedenen Generationen und allen sozialen Schichten unvergessliche Momente erlebt haben. Der Provitreff ist aus dem sozialen und kulturellen Leben aus dem Kreis 5 und über die Stadtgrenzen hinaus nicht wegzudenken. Wir halten es für angemessen und richtig, dass die Miete von der öffentlichen Hand zu einem Grossteil mitgetragen wird, auch weil die Nutzung der Institution grundsätzlich allen offen steht. Dass der Verein nicht nur in der Lage, sondern auch gewillt ist, seinen Gewinn in gemeinnützige Projekte und damit in die Stärkung der kulturellen Vielfalt zu investieren, verdient unsere Anerkennung. Die SP folgt dem Antrag des Stadtrats und unterstützt den Provitreff aus Überzeugung. Wir stimmen auch der Dispositivziffer 2 zu, wobei wir diese Zustimmung schon immer und auch in Zukunft mit dem unbedingten Schutz des integralen Kulturbudgets verbinden.

Urs Riklin (Grüne): *Angesichts der Situation, dass Räume, die nicht hochkommerziell genutzt werden, in der Stadt Mangelware sind, bräuchte es noch viel mehr Räume wie den Provitreff in Zürich. Es ist deshalb richtig, dass die Stadt den Verein Provitreff mit einem Mietzinserslass in der Höhe von 6000 Franken unterstützt. Ich erachte den Verein Provitreff überhaupt nicht als arrogant. Es ist ein Raum, der allen offen steht und es ist wichtig, dass man einen solchen Raum erhält. Die Stadt drückt dem Verein auch kein Bargeld in die Hand; der Verein zahlt 20 000 Franken Miete im Jahr für die Nutzung der ehemaligen Desinfektionsanstalt. Es geht also um einen Mietzinserslass. Auch wenn diese Kosten verrechnet werden, sind es so gesehen fiktive Kosten. Die SVP möchte mit dem Dispositivänderungsantrag die Unterstützung um 7000 Franken kürzen. Das erachten wir als falsch. Der Verein Provitreff steht finanziell gut da und hat in den letzten Jahren jeweils einen kleinen Gewinn gemacht. Per Zufall war das im Jahr 2018 7000 Franken – genau der Betrag, den die SVP kürzen möchte. Der Gewinn entsteht durch die Einnahmen durch Vermietungen und durch den Barbetrieb. Der Gewinn unterliegt Schwankungen, da man nicht weiss, wie hoch die Bareinnahmen und die Vermietungen sein werden. Wenn man die 7000 Franken auf den Monat runterrechnet, ist das weniger als 700 Franken Gewinn pro Monat. Das entspricht in etwa dem Betrag einer Vermietung. Wenn die Vermietung schwankt, kann auch der Gewinn dementsprechend schnell schwanken. Wir Grünen können den Dispositivänderungsantrag der SVP nicht unterstützen. Ich hoffe, dass die Kulturschaffenden angesichts der Corona-Krise nicht von der Kaskadenminderung betroffen sein werden, da es sonst noch schlechter für sie aussehen würde.*

Christian Huser (FDP): *Der Verein Provitreff steht gut da, ist breit abgestützt, wird mit einem grossen persönlichen Engagement geführt und das Angebot stösst auf reges Interesse. Ausserdem wird zwischen der Stadt Zürich und dem Verein Provitreff zur Umsetzung des Kreditbeschlusses eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, die zur Regelung der Pflichten und Rechte der Vertragspartner dient, sodass keine unerwarteten*

Überraschungen auftreten. Würden die Mietkosten in den nächsten Jahren nicht so steigen, müssten wir im Gemeinderat darüber gar nicht abstimmen.

Stefan Urech (SVP): Ich möchte klarstellen, dass die SVP nichts gegen den Provitreff und einen Raum für Kulturschaffende einzuwenden hat. Wir sind für die Unterstützung des Provitreffs. Uns ist auch bewusst, dass wir mit den 7000 Franken nicht die Zahlen der Stadt Zürich retten oder sichern können. Es geht uns aber ums Prinzip, damit die «neue Normalität» auch hier drin irgendwann akzeptiert wird. Wir werden in Zukunft nicht mehr mit der grossen Kelle anrichten können. Mieterlasse von Vereinen, die Profit machen, müssen dementsprechend abgebaut werden können. Ansonsten sollen die Beiträge weiter an den Provitreff fliessen. Die fetten Jahre sind aber früher oder später vorbei.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Der Provitreff ist einer der wenigen Orte in Zürich, wo man günstig und einfach eigene Veranstaltungen durchführen kann. Der Verein verwaltet die Räume mit einem minimalen Aufwand und stellt sie niederschwellig zur Verfügung. Heute werden die Räume vor allem von Musikern und Musikerinnen genutzt, die im Provitreff ihre Künste zum Teil das erste Mal einem Publikum zeigen können. Das Programm und der Raum sind nicht kuratiert. Es gibt keine Entscheidungsinstanz, die die Qualität beurteilt. Solch niederschwellige und unkuratierten Räume sind ein wichtiger Baustein in unserer Zürcher Kulturlandschaft. Der engagierte Verein mit einem jungen Publikum zwischen 20 und 30 Jahren ist auch ein wichtiger Treffpunkt für Gemeinschaften aus anderen Kulturen. Insgesamt bereichert der Provitreff unsere Kulturlandschaft in einer sehr sinnvollen Art und Weise. Das heisst nicht, dass wir uns nicht in schwierigen Zeiten befinden, die nicht noch schwieriger werden können. Wenn wir aber mit Zuversicht in die Zukunft gehen wollen und die Lebensqualität in unserer Stadt aufrecht erhalten wollen, dürfen wir engagierte Vereine nicht vergessen. Es ist auch zum Überwinden von schwierigen Zeiten sehr wichtig, Räume zu haben, wo Kreativität und Engagement stattfinden kann.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Verein Provitreff wird für die Jahre 2020–2023 eine jährlich wiederkehrende Ausgabe für den Verzicht auf Mieteinnahmen in Höhe von Fr. ~~62 709.–~~ 55 000.– bewilligt.

6 / 7

Mehrheit: Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit offensichtlichem Mehr zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Patrik Maillard (AL), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Urs Riklin (Grüne)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit offensichtlichem Mehr zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit: Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Verein Provitreff wird für die Jahre 2020–2023 eine jährlich wiederkehrende Ausgabe für den Verzicht auf Mieteinnahmen in Höhe von Fr. 62 709.– bewilligt.

7 / 7

2. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. Mai 2020 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 20. Juli 2020)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat